

Hamburg:

HIER GEHT'S RUND

VERLOSUNG:
Gewinnen Sie eine
Führung durch die
Elbphilharmonie:
Seite 27

AM GROSSEN RAD

Wie ideenreiche
Unternehmer in kleinen
Nischen viel bewegen

SCHÖN IM KREIS

Mit Ruder oder
Motor: die tollsten Flusstouren
für Insider

AUF 'NE RUNDE

Hafengeburtstag, Hamburg
Cruise Days und große Oper: die
besten Termine im Sommer

Die Drei Muskettiere



THALIA
IM ZELT

Ein Spektakel von Jérôme Savary
nach Alexandre Dumas
5. – 29. Juni 2014 in der HafenCity
Karten 040.32 81 44 44
thalia-theater.de/zelt

Mit freundlicher
Unterstützung der

HAFENCITY
HAMBURG

HAMBURG: DAS MAGAZIN AUS DER METROPOLE

EDITORIAL / INHALT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Die „Ritze“ auf St. Pauli ist legendär – im Erdgeschoss die Kneipe, im Keller der Boxring. Dorthin hatten wir schillernde Anwohner der Reeperbahn eingeladen. Eine Stunde gab uns Heinke, die Wirtin. Würden alle rechtzeitig kommen? Peter Okoroji, der Boxer, der „blonde Hans“, die schrille Olivia Jones? Unser Fotograf blieb entspannt, denn er kennt das Kiez-Chaos: Günter Zint fotografiert seit über 50 Jahren die Menschen von der „sündigen Meile“. Auch die berühmtesten Pauli-Bewohner lichtete er einst ab: die Beatles. Von ihrer Zeit an der Elbe erzählt unsere Graphic Novel. Und auch davon, welche Rolle Schlankheitsspielen für die Jungs mit den sonderbar geformten Pilzköpfen spielten.

Eine Form beschäftigt uns besonders in diesem Heft: das Runde. Von den sinnlichen Kurven der Oldtimer im Museum Prototyp über Menschen, die kreisförmige Produkte in Szene setzen, bis zu Hamburgs günstigster Hafensrundfahrt dreht sich alles um runde Sachen.

In den Kreis unserer Kiezianer nahmen wir übrigens spontan jemanden auf. Giovana, 21, Model und Schauspielerin, kam gerade zum Boxen. Zint stellte sie in die Mitte. Formvollendet mit Medizinball.

Viel Vergnügen beim Lesen! Ihre Redaktion

Titel: Eky Chan – Fotolia.com, hamburg-messe.de, Harald Popp, Stefan Reinsch, Sophia Martinek, www.mediaserver.hamburg.de/C. O. Bruch

Abgedreht!

Edle Uhren, prominente Kicker und tolle Ausblicke

4



Kurvenstars

Norddeutsche Unternehmen punkten mit starken Ideen

6

Leserreise

15

Ring of Fire

St. Paulis Originale treffen im Boxkeller aufeinander

16



Törn, Törn, Törn

Raus an die Luft, aufs Wasser! Entdeckungstrips durch Stadt und Region

18

Impressum

21



Reeperbahnrocker

Als die Beatles sich an die Elbe trauten

22

48 Stunden

Europameisterin und Paralympics-Siegerin: mit der Rollstuhlbasketballerin Edina Müller durch ihr Wilhelmsburg

24

Küstenkochkünste

Zum Dinner an die Nordsee

26



Nur das Beste

Mit extra vielen Event-Tipps für die Sommersaison

27

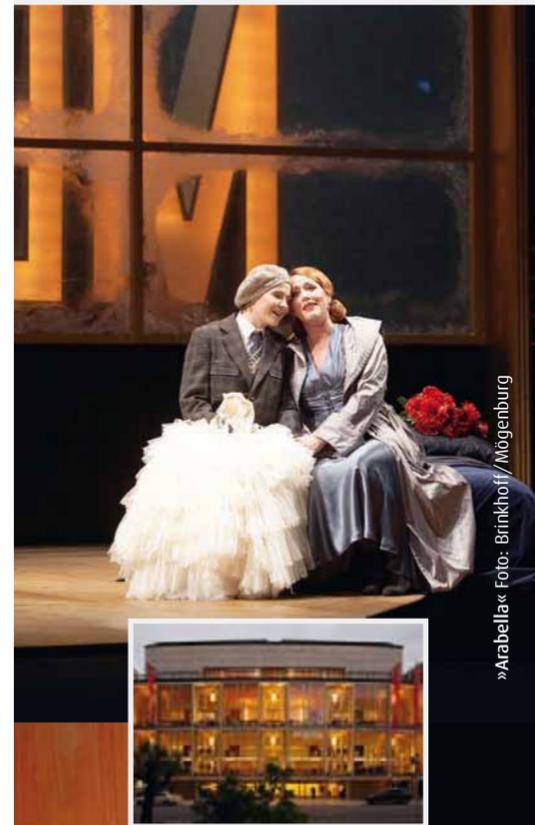
Auf einen Schlag

Unser Interview in der U-Bahn: Tausche Job gegen große Leidenschaft

30

Staatsoper
Hamburg

HAMBURG BALLETT
JOHN NEUMEIER



»Arabella« Foto: Brinkhoff/Mögenburg



»Shakespeare Dances« Foto: Holger Badekow

Tel. +49-(0)40-35 68 68
www.staatsoper-hamburg.de
www.hamburgballett.de

DEM HIMMEL SO NAH

Wer hoch hinauswill, ist zwischen Elbe und Alster goldrichtig: unsere Empfehlungen für schwindelfreie Fans spektakulärer Rundblicke



FEIERN MIT FERNSICHT

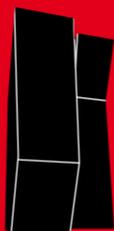
Musik hören, tanzen, den Blick von der Dachterrasse des Bunkers an der Feldstraße über den Dom schweifen lassen. Zugang über die Clubs „Übel & Gefährlich“ und „Terrace Hill“.

uebelundgefaehrlich.com terracehill.de



AUSGUCK DER STARS

Neben der Weltkugel auf dem Dach des „Hotel Atlantic“ posierte Josephine Baker; Pierce Brosnan kletterte als „James Bond“ durchs Fenster der Suite mit Alsterblick. Den Spuren der Stars folgt man bei der „Hotelsafari“ mit Champagner auf dem Dach (159 Euro). kempinski.com



SCHAU INS LAND

Neu eröffnet und heiß begehrt: Wer im Restaurant „Clouds“ essen will, sollte reservieren. Die Aussicht vom 23. Stock der „Tanzenden Türme“ auf St. Pauli und bis ins Umland ist phänomenal. Ab Mai öffnet die Dachterrasse. clouds-hamburg.com

HÖHER, SCHNELLER, WEITER

Karussells drehen sich wild im Kreis, Häusergiganten bieten atemberaubende Rundblicke und berühmte Hobbyfußballer treten den Ball – wer in Hamburg nach runden Sachen sucht, hat viel zu entdecken

KAISERS CHRONOMETER

Auf der Suche nach der verlorenen Zeit wurde Uhrmacher Andreas Hentschel auf dem Dachboden eines pensionierten Kollegen fündig: Dort lagerte jene Uhr, die zur Kaiserzeit an der Hamburger Börse hing und die „Hamburger Zentralzeit“ anzeigte. Nach ihr richtete sich ganz Deutschland. Bald läuft die Uhr wieder und wird Hentschels „Uhrenwerft“ in der Hafencity schmücken. In seiner Eppendorfer Manufaktur werden edle Chronometer auch individuell gefertigt.

hentschel-hamburg.de
uhrenwerft.de



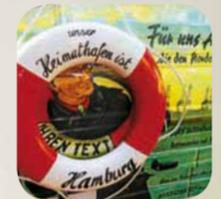
HEISSE REIFEN

Vom Bentley Baujahr 1928 über den Porsche aus der Ära von James Dean bis zum modernen Audi-Rennwagen: Das Automuseum Prototyp in der Hafencity zeigt PS-Legenden aus fast 100 Jahren. Oldtimer in Aktion können Auto- und Motorradfans auch am 6. und 7. September beim 13. Hamburger Stadtpark-Revival sehen – und gleichzeitig den 100. Geburtstag des Parks feiern. Die 1,7 Kilometer lange Rundfahrt startet und endet an der Saarlandstraße nahe der U-Bahn-Station.

prototyp-hamburg.de
motorevival.de

DIE LETZTEN RUNDEN RETTER

Rot-weiße Schwimmringe schmücken Stege im Hafen, Spazierwege an der Alster und maritime Cafés. Hergestellt werden sie heute fast ausschließlich in China. Der Hamburger Rainer Reeder hat aber die letzten noch in der Hansestadt gefertigten Rettungsringe auf Lager. Er verkauft sie freitags auf dem Isemarkt in Hoheluft sowie in der Hafencity während der Hamburg Cruise Days und des Hafengeburtstags (Magellan-Terrassen). Für etwa 80 Euro beschriftet er sie individuell. Neu: Versionen in Braun-Weiß und Blau-Weiß für St.-Pauli- und HSV-Fans. Tel. +49-40-64 85 10 09.



Hier geht's ab: Auf dem Hamburger Dom bringen Kettenkarussell, Riesenrad und Achterbahn Schwung in die Hansestadt. Ebenso Europas höchste Schwing-schaukel. Seit 1883 feiern Hamburger und ihre Gäste dreimal im Jahr das größte Volksfest Norddeutschlands. Inzwischen kommen jährlich rund zehn Millionen Besucher. Nächster Termin: 25. Juli–24. August auf dem Heiligengeistfeld.

Fotos: Lidija Delovska, Automuseum Prototyp BRW, Rainer Raeder

WAS MACHEN SIE DENN DA?

**Bosse (34),
Sänger und Freizeit-
kicker**

Am 22. August treten Sie beim Benefizspiel „Kicken mit Herz“ im Millerntor-Stadion gegen Ärzte der Uniklinik an. In Ihrer Mannschaft sind Promis wie Tim Mälzer, Peter Lohmeyer und Elton.

Wer ist der beste Mann im Team?

Elton, weil er echt schnell ist. Ein richtiger Kugelblitz!

Und wie fit sind Sie selbst?

In Schulnoten? So vier minus. Wenn ich nicht auf Tour bin: eher zwei. Da trainiere ich zweimal die Woche mit den „Viva con Agua“-Allstars, der Mannschaft der Trinkwasserinitiative aus St. Pauli.

Sind Sie Stürmer oder Verteidiger?

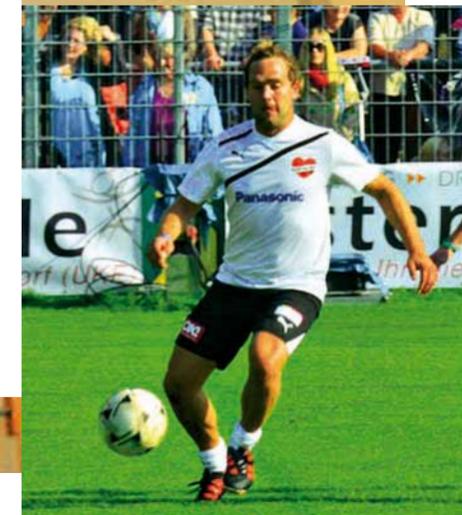
Verteidiger. Ich bin da aber total entspannt. Ich find's gut, wenn die Gegner auch mal ein Tor machen. Peter Lohmeyer will immer nur gewinnen.

Was ist Ihre schönste Fußball-Erinnerung?

Früher durfte ich immer mit meinem Großvater bei den Eintracht-Braunschweig-Spielen direkt an der Tartanbahn stehen, weil er im Rollstuhl saß. Mein Opa ist immer voll mitgegangen und war ultralaut. Das war super!

kickenmitherz.de

Ab dem 30. August geht Bosse auf Tour: axelbosse.de



Die Welt ist ein Scheibchen

Das Besondere zeigt sich nicht auf den ersten Blick – es will gefunden werden. Um etwa Martin Sukale mit seinem winzigen Plattenpresswerk zu finden, muss man weit in den Westen der Stadt, nach Blankenese, dort in einen Hinterhof und anklopfen. Hutmacherin Silvia Bundschuh wiederum sitzt zwar im belebten Schanzenviertel, dennoch wird ihr kleiner Laden leicht übersehen. Und Markus Kober ist mit seinen Käsespezialitäten elbabwärts aufs Land gezogen. Was sie alle eint, ist der Drang weg von der Stange, hin zum Individuellen. Lasst doch die anderen Masse machen – wir wollen Klasse. Ein gutes Geschäftsmodell, das zeigt unsere unternehmerische Rundreise in sechs Etappen.

Teldec? Von einem US-Internetkraken geschlossen. Phonogram? Längst bei Universal eingemeindet. Universal selbst? Vor Jahren nach Berlin gezogen und dort geschrumpft. Der Wandel der Musikbranche hat den Standort Hamburg kräftig gerupft. Aber er schreibt auch Erfolgsgeschichten. Eine der spannendsten steht in Blankenese, ist gut 50 Jahre alt und gibt gerade wilde Saug- und Zischlaute von sich. „Ameise“ hat **MARTIN SUKALE** seine betagte Plattenpresse aus den 60ern getauft, als er sie vor 14 Jahren erwarb: weil sie fleißig ist, nur das kleine Single-Format pressen kann – und weil sich eine Ameise in maroden Fundamenten besonders wohl fühlt. Seine Firma benannte er auch gleich nach ihr.

In den goldenen Zeiten der Schallplatte hätte Sukale, ein 35-jähriger Musik-Nerd mit Out-of-bed-Frisur und glasklarem Verstand, keine Chance gehabt. 50.000er-Auflagen pressen, wie es bei Hit-Singles in den 80ern üblich war, wäre schon räumlich unmöglich. Der Markt

„Wir verstehen uns als Manufaktur für handgemachte Auflagen.“

MARTIN SUKALE,
PLATTENPRESSER

hat sich ohnehin gewandelt. CDs wurden vom Internet gemeuchelt. Tauschbörsen machen wiederum das Online-Geschäft platt. Und Schallplatten? Sind nur noch was für Liebhaber. Aber: Die Liebhaber werden immer mehr. Sie schätzen den typischen Klang, ein wenig auch die Nostalgie. Und das Gefühl, etwas zu besitzen, was nicht jedermann hat. Sie sind bereit, 2000 Euro für einen guten Plattenspieler auszugeben und 30 für eine Platte. Eine begehrte Zielgruppe.

Die Stars liefern zwar weiterhin im großen Stil digital, aber viele kleine Bands bieten das Spezielle auf Platten. „Fast jeder will wieder Vinyl pressen, nur eben oft in Auflagen zwischen 100 und 500 Stück“, sagt Sukale. An solchen Stückzahlen verdienen große Presswerke nichts. Für Sukale und seine vier Mitarbeiter sind sie perfekt. „Ich will nicht tagelang an der Presse stehen und immer die gleiche Platte rausholen. Wir verstehen uns als Manufaktur für handgemachte Auflagen.“

Vom Silly Walks Reggae-Soundsystem bis Fettes Brot lassen Hamburger DJs und Bands Singles bei Sukale pressen. Längst kommen die Aufträge auch von spanischen Neo-Garage-Combos oder Londoner Deep-Funk-Acts. Der Andrang ist mächtig, die Kunden aus aller Welt müssen inzwischen mit Wartezeiten von zwei Monaten rechnen. Darum zieht „Ameise“ dieses Jahr in größere Räume in den Industriestadtteil Hammerbrook. Dort wird Platz genug für zwei weitere Plattenpressen sein, die seit Jahren einlagern. Sukale wird auch LPs fertigen können. Und den Stempel „Hinterhof-Freaks in Hamburgs Nobelvorort“ wird „Ameise“ in der Musikszene dann auch nicht mehr tragen. „Wir sind keine Freaks“, sagt Sukale, „wir sind die Antwort auf eine neue Musiklandschaft.“

DIE KURVENSTARS

Der eigene Dreh: Wie kluge Unternehmer in kleinen Nischen ihr Erfolgsrezept fanden





Guten Hutes

Auch **SILVIA BUNDSCHUH** hat es nicht mit den großen Serien. Eher setzt die 43-jährige Hutmacherin auf kreative Kleinkollektionen. „Meine Entwürfe kann man immer tragen. Trotzdem sollen die Blicke an ihnen hängen bleiben“, erklärt sie und nimmt eine Kappe von einer Modepuppe. Der fein karierte Stoff fühlt sich weich und leicht an. Gemacht ist die dezente Kopfbedeckung aus Resten eines englischen Maßanzugs aus den 60er-Jahren, die aus der Geschäftsaufgabe eines Stoffhändlers stammen. „Die Muster sind toll, die Verarbeitung ausgezeichnet, und es steckt Geschichte drin“, sagt sie und rückt die Kappe wieder zurecht. Der Preis auf dem Schild ist dreistellig. Von dem Modell gibt es schließlich nur wenige Exemplare. Eine Woche lang hat die gelernte Modistin an dem Entwurf gezeichnet und genäht. „Die Produktion auszulagern kam für mich nie in Frage. Am Ende leidet darunter nur die Qualität“, sagt sie.

Seit über 15 Jahren führt die Modeunternehmerin ihr eigenes Label. Gegründet hat sie es in einer Zeit, als der Modellhut aus dem Straßenbild schon fast verschwunden war. „Zum Glück gibt es seit einiger Zeit ein Revival. Der Hut auf dem Kopf ist wieder alltäglich geworden“, sagt sie. Bei Hamburgern sind besonders Schiebermützen und sportlich-burschikose Schnitte beliebt. Die meisten ihrer Kunden kommen regelmäßig in den kleinen Laden in der Bartelsstraße im Schanzenviertel. Hier haben viele Designer ihre Ateliers.

Insgesamt arbeiten fast 70.000 Kreative in Hamburg; mit einem Jahresumsatz von 10 Milliarden Euro steuern sie etwa 3 Prozent der Wirtschaftsleistung bei. Mit der befreundeten Modedesignerin Annette Rufeger teilt sich Bundschuh Geschäft und Atelier. Drei Tage pro Woche arbeitet sie an neuen Entwürfen, den Rest der Zeit steht sie hinter der Ladentheke und berät ihre Kunden.

Wenn partout keine Kopfbedeckung sitzen will, wird der richtige Hut einfach gemeinsam entworfen. „Am wichtigsten ist es, den Stil zu finden, mit dem man sich wohlfühlt“, sagt Bundschuh. Im Idealfall verlassen ihre Kunden sie in dem Wissen, den Hut zu tragen, der zu einem eigenen Kopf passt.

„Am wichtigsten ist es, den Stil zu finden, mit dem man sich wohlfühlt.“

SILVIA BUNDSCHUH,
BEHÜTERIN

Liebes Bisschen

ROLAND WEICHBRODT verschönert keine Köpfe, sondern verzaubert Mägen. „Alles, was sich Kunden vor ihrem geistigen Auge ausmalen können, wollen sie auch als Torte haben“, sagt der Backstubenleiter bei Niederegger Marzipan in Lübeck. „Nur ganz selten lehnen wir Wünsche ab.“ So stößt selbst ein erfahrener Konditormeister wie der 55-Jährige bei dem Versuch, einen Giraffenhals aus Zucker und Mandeln zu modellieren, an physikalische Grenzen.

Sein Tag in der Backstube beginnt um fünf Uhr morgens: Zutaten müssen bestellt und die Lieferungen des Tages produziert werden. „Bis um halb acht müssen die Auslagen der vier eigenen Cafés in Lübeck gefüllt sein“, erklärt er. Rund 30 Tonnen der süßen Masse werden in Lübeck täglich produziert – in allen erdenklichen Geschmacksrichtungen.

„Für die nächsten Monate planen wir gerade frisch-fruchtige Aromen wie Limette“, verrät Weichbrodt. Außerdem gibt es 35 verschiedene Kuchen im Sortiment. Allein die Nusstorte, absoluter Liebling der Kunden, geht pro Woche bis zu tausend Mal über die Ladentheke. Von Massenproduktion sind Weichbrodt und seine 30 Kollegen in der Backstube trotzdem weit entfernt. Die meisten Zutaten wie Eier und Mehl kommen aus dem Umland. Jeden Tag wird die Vanillecreme selbst angerührt, und Backmischungen sind genauso tabu wie Tiefkühlware. „Mit dem Namen Niederegger verbinden die Kunden Qualität. Diesen Anspruch müssen wir mit jedem Stück Kuchen erfüllen“, sagt der Tortenkünstler.

Die Geschichte des Lübecker Traditionshauses beginnt 1806, als Johann Niederegger die kleine Konditorei seines Meisters übernimmt. Seine Kreationen aus Zucker und Mandeln schaffen es in kürzester Zeit bis an den russischen Zarenhof. Heute wird Niederegger Marzipan weltweit verkauft. Eine Abschrift des Originalrezepts hängt noch immer fast provozierend im Lübecker Stammhaus aus. Als wollten die Marzipanbäcker verkünden: „Uns kann eh keiner nachahmen. Uns gibt’s nur einmal.“

„Mit jedem Stück Kuchen müssen wir den hohen Anspruch des Kunden erfüllen.“

ROLAND WEICHBRODT,
MARZIPAN-MAÎTRE



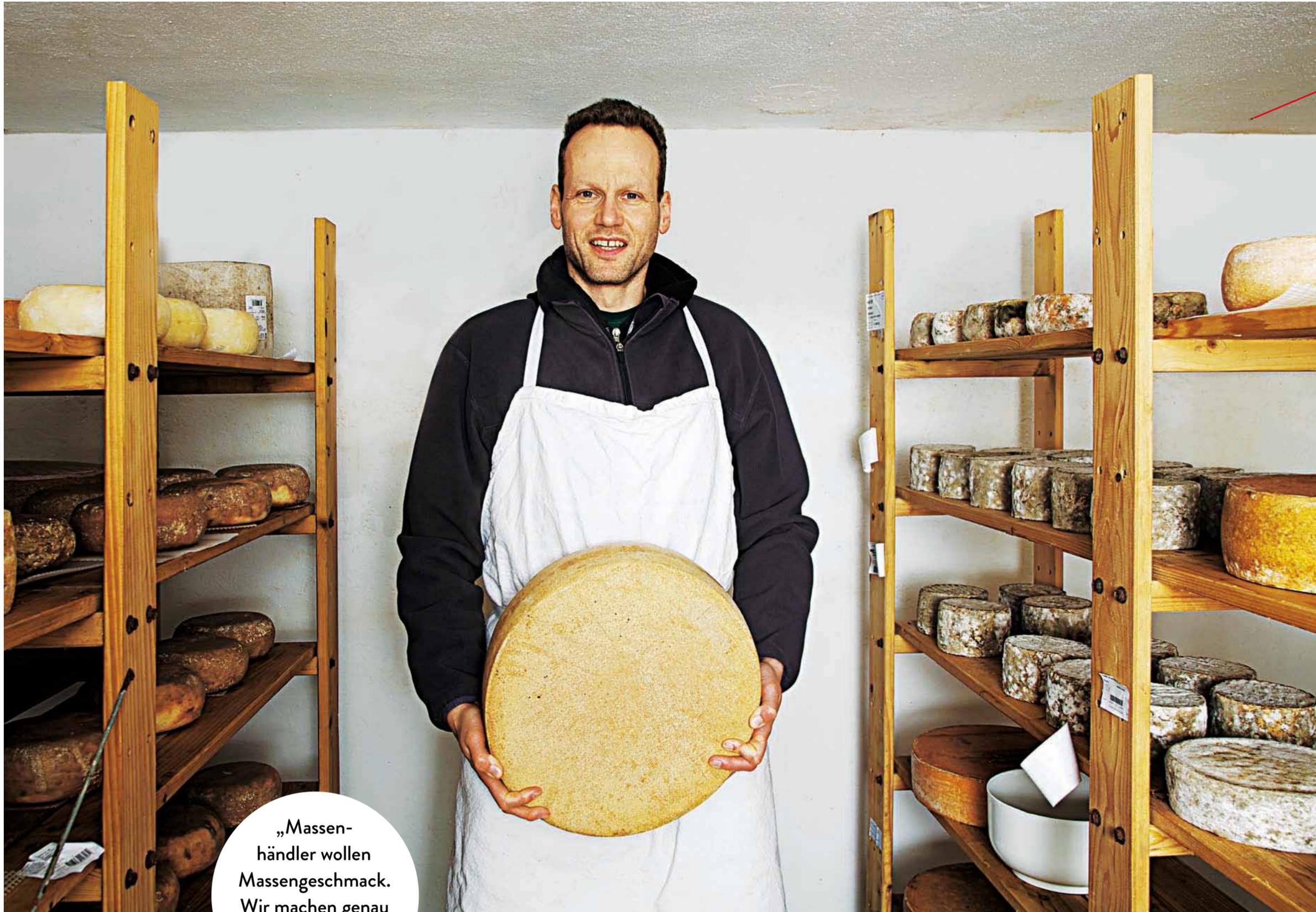
Ein neuer Stadtteil für Hamburg

Ab sofort erscheint DIE ZEIT mit einem eigenen Hamburg-Teil. Freuen Sie sich jede Woche auf die großen Themen, die Ihre Stadt bewegen – unabhängig, kritisch und fundiert.

Jede Woche
in der ZEIT
ohne Aufpreis



Der Käse als Kunstwerk



„Massen-
händler wollen
Massengeschmack.
Wir machen genau
das Gegenteil.“

MARKUS KOBER,
KÄSEKÖNNER

MARKUS KOBER nimmt den „Grummer Zwerg“ so vorsichtig aus seinem kühlen Bettchen, als sei er ein Baby. Sein Baby. So zärtlich hält er den Zwerg in den Händen, dass gleich klar ist: Kober einen „Käsehändler“ zu nennen trifft daneben. „Geburtshelfer für ambitionierte Käsekunst“ passt schon eher. Ähnlich wie bei Niederegger in Lübeck geht es auch bei „Käse Kober“ vor allem um den besonderen Geschmack. Über Monate tüftelte der 45-Jährige mit niedersächsischen Käsern von einem urigen Hof namens „Grummersort“ an dem kleinen weißen Rundling, testete die Entmolkung, justierte die Entsäuerung – bis der Zwerg den Ansprüchen genüge. „Solche heiklen Käse sind immer eine Herausforderung“, sagt der Affineur.

Heikle Käse aus Norddeutschland – darum geht es in Besdorf, einem Dorf eine Stunde nordwestlich von Hamburg, wo Kobers eigene Firma sitzt. Bis in die 60er-Jahre wurde in Kobers heutigem Haus die Milch umliegender Höfe verarbeitet. Dann kam die Industrialisierung, die alte Meierei drohte zu verfallen. Seit er vor 14 Jahren mit seiner Familie eingezogen ist, dreht er die Entwicklung wieder zurück. Ein bisschen wenigstens. „Es gibt in Norddeutschland eine Reihe Hofkäsereien, die hervorragenden Käse herstellen, aber in keinem Supermarkt vorkommen“, sagt Kober (der jetzt fast wie die Hutmacherin Bundschuh klingt): „Massenhändler wollen Massengeschmack – und wir machen genau das Gegenteil.“ So entfaltet ein monatelang gereifter, regelmäßig mit Bier abgeriebener Hartkäse wie der „Deichgraf“ einen Geschmack, den man in den Kühlregalen riesiger Einkaufshallen vergeblich sucht.

Allmählich spricht sich herum, dass guter Käse nicht immer aus Frankreich kommen muss. Laut Kober haben Hamburgs gehobene Restaurants kein Problem mehr damit, einen Bergkäse aus der Norddeutschen Tiefebene auf die Karte zu nehmen. Auch die Verkäufe über den Onlineshop und Hamburgs dichtes Netz an Bio-Wochenmärkten ziehen an. Die von ihm gegründete Einkaufsgenossenschaft ist auf 20 Hoffläden und Käsegeschäfte angewachsen. Nur zu Hause hat der Vater von drei Teenagern aktuell Absatzschwierigkeiten. „Mein mittlerer Sohn isst überhaupt keinen Käse mehr“, klagt Kober. Aber vielleicht verwächst sich das noch.



„Wir bauen maßgeschneiderte Produkte, an denen andere Firmen längst verzweifelt sind.“

HENNING FEHRMANN,
DURCHBLICKER

Luken dicht

Funken fliegen, als heißes Metall für den Rahmen in die Form rinnt. Schwer hängen Hitze und Rauch in der Gießerei. „Die meisten unserer Fenster sind Unikate“, sagt **HENNING FEHRMANN**, Geschäftsführer des gleichnamigen Familienunternehmens. In Hamburg-Veddel, direkt am Hafen, produziert seine Firma Hochspezielles für Fregatten, Luxusjachten und Ölplattformen: Fenster, die vielem standhalten müssen – hartem Seegang, den Kugeln afrikanischer Piraten oder dem Ästhetikgefühl schwerreicher Oligarchen. Auch in Gaspipelines und Kläranlagen werden explosions sichere Scheiben „made in Hamburg“ verbaut.

Dank eines eigenen Drehs konnte Fehrmann der Krise in der Schifffahrtsbranche trotzen. Massenware produziert die asiatische Konkurrenz billiger. Fehrmanns Ingenieure dagegen konstruieren jedes Fenster einzeln. Bei Sicherheit sind Spezialisten und Erfahrung gefragt. „Viele der heute gängigen Sicherheitsrichtlinien hat meine Familie mitgeschrieben“, sagt Fehrmann, Chef in der fünften Generation. Eine Galerie im Büroflur zeigt seine Ahnen, alle in korrekt sitzenden Anzügen – als Erstes Urgroßvater Nicolai Petersen Fehrmann.

Der Freund von Hermann Blohm, dem Mitgründer der Werft Blohm + Voss, produzierte Anfang des 19. Jahrhunderts Ersatzteile für den Schiffsbau. Es folgten Bullaugen und später Sonderanfertigungen. 1954 baute die Firma die ersten wasserdruckdichten Schiebefenster für die Jachten des griechischen Reeders Onassis. Heute sind viele Kunden nicht weniger exklusiv. Namen nennt man in hanseatischer Zurückhaltung jedoch keine. „Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ist ein Kunde, der uns sehr am Herzen liegt“, sagt Fehrmann und setzt ein feines Lächeln auf, das sagt: „Wir müssen nicht angeben.“

Aber dann schiebt er, nicht ohne Stolz, einen Satz nach. Einen Satz, der den Erfolg aller Nischengewächse erklärt: „Wir bauen maßgeschneiderte Produkte, die es so noch nicht gibt – und an denen andere längst verzweifelt sind.“ ↓

Die Kurvenstars im Netz:

amei.se
bundschuh-hutdesign.de
niederegger.de
kaesefeinschmecker.de
fehmann-hamburg.de

Fotos: www.mediaserver.hamburg.de/Drei Wünsche, Joshua Resnick – Fotolia.com, Maja Metz, www.mediaserver.hamburg.de/C. Spahrbier

LESERREISE



HAMBURG – JETZT GEHT'S RICHTIG RUND! Entdeckungstouren zwischen Elbe und Alster

1. TAG: AM AUSGUCK DER STARS

Begrüßung im „Hotel Atlantic“ an der Außenalster: ein Cocktail auf dem berühmten Vordach, von dem schon Josephine Baker auf die Stadt blickte. Zum Dinner: edle italienische Küche im Restaurant „Porto Novo“ an der Alster.

2. TAG: FISCHBRÖTCHEN UND RUNDBLICHE

Auf zum Fischmarkt! Bei den Großhändlern werden Heringe, Kabeljau und Papageifisch verhöckert. In den Becken von „Hummer Pedersen“ schwimmen 1500 Prachthumme. Fährfahrt nach Övelgönne: Alte Pötte schaukeln am Hafen, Kapitänshäuschen drücken sich in den Hang. Die Containerschiffe bestaunen wir vom Elbstrand aus, Fischbrötchen in der Hand und die Füße im Sand. Dann geht's in die Hafencity und zur Elbphilharmonie. Dinner im „Clouds“ mit Blick aus dem 23. Stock der Tanzenden Türme auf St. Pauli.

3. TAG: ALSTERKANÄLE UND GRÜNE LUNGE

Am „Hotel Atlantic“-Anleger steigen wir in einen Alsterdampfer, fahren durch die schlanken Kanäle und blicken auf schmucke Villen in grünen Gärten. Ankunft am Stadtpark. Danach Lunch und Weinprobe in der „Poletto Winebar“. Dann geht's in die mysteriöse Welt der „Hamburger Zentralzeit“: Bei Uhrmacher Andreas Hentschel erfahren wir das Geheimnis seiner speziellen Chronometer. Abschlussdinner an einem ganz besonderen, geheimen Ort.

4. TAG: TSCHÜSS, HAMBURG!

Nach dem Frühstück Abreise oder Verlängerung.

Termin: 10. bis 13. Juli 2014
 Preise: € 990 im DZ | € 1150 im EZ
 Reiseleitung: Tomas Kaiser, Kulturwissenschaftler
 Information und Buchung:
 Tel. +49-40-32 80-455
zeitreisen@zeit.de
www.zeitreisen.zeit.de/hamburg_rund

LUST AUF HAMBURG INDIVIDUELL?

Attraktive Reiseangebote und persönliche Beratung erhalten Sie bei den Hamburg-Experten unter hamburg-tourismus.de/zeit

RUNDE FÜR RUNDE

Oben gibt's Korn, unten Leberhaken: Die Kneipe „Zur Ritze“ und ihr Boxkeller sind legendär auf der Reeperbahn. Hierher haben wir ein paar waschechte Kiezianer zum Shooting gebeten



Zugegeben: Es heißt „Ring“, ist aber eckig. Vor 40 Jahren ließ der 2011 verstorbene „Ritze“-Gründer Hanne Kleine diesen Boxing in die Garage unter seiner Kneipe auf St. Pauli bauen. Etwa 4 x 5 Meter misst er, laut Norm müsste er quadratisch sein – aber auf dem Kiez lassen sie sich ungern was vorschreiben. Hier trainierten schon Henry Maske, Dariusz Michalczewski und die Klitschkos. Max Schmeling soll bei einem Besuch gesagt haben: „Zu meiner Zeit haben sie noch im Wald trainiert, heute boxen sie im Puff.“ Dabei ist die „Ritze“ kein Bordell, trotz der gespreizten Frauenbeine am Eingang, gemalt von Erwin Ross. Eine weitere Legende war bei unserem Termin auch anwesend, und zwar hinter der Kamera: Seit über 50 Jahren fotografiert Günter Zint das Treiben auf der „sündigen Meile“. Für uns nahm er sich die bunte Kiezmischung vor.

Text SILVIA TYBURSKI
Fotograf GÜNTER ZINT

1 | DER BOSS Coach Peter Okoroji boxt seit mehr als 30 Jahren und ist Cheftrainer in der „Ritze“. Er trainiert nicht nur Kiezgrößen und Hamburger Promis wie Jörg Pilawa, sondern auch die Tänzer des Musicals „Rocky“. Und damit das mal klar ist: Wer zu spät kommt, kriegt erst mal 100 Liegestütze aufgebremst. peterzurritze.de

2 | DER ENTERTAINER Ein Punchingball mit Herzchen? Nein: Das ist Sven Florijan, Ex-Altenpfleger und Stammgast in Olivia Jones' Bar. Dort fiel seine große Klappe auf; Jones engagierte ihn als schrillen Show-Assistenten. Punktsieg!

3 | DAS FLIEGENGEWICHT Boxen ist super für Motorik und Kondition, findet Model und Schauspielerin Giovana Tampata Kiaku, die hier trainiert. Die berühmte Klientel zieht auch ambitionierten Nachwuchs wie Giovana an. Den Frauenanteil unter seinen Boxkunden schätzt Trainer Okoroji auf 20 Prozent.

4 | DER PARADIESVOGEL Was wäre der Kiez ohne seine schillernden Gestalten? Die Reeperbahn-Führungen von Deutschlands berühmtester Dragqueen Olivia Jones endeten lange Zeit in der „Ritze“. Bis sie sich mal bei Wirt Hanne über den zu warmen Schnaps beschwerte. „Wenn's dir nicht passt, mach doch deine eigene Kneipe auf!“, soll der gesagt haben. Heute hat sie sogar drei. olivia-jones.de

5 | DER LUDE Als Heizungsmonteur im Hamburger Hafen fing Hans Jürgen Schmitz, genannt „Der blonde Hans“, seine Karriere auf St. Pauli an. Später wurde er Bordellbesitzer und war mit der Prostituierten Domenica liiert. Bis ihm das Geschäft zu heiß wurde. Angeblich saß er gerade an der Theke, als der Zuhälter „Chinesen-Fritz“ 1981 in der „Ritze“ erschossen wurde.

6 | DER SCHÖNGEIST Die Zeiten, als er mit Freunden am Ende einer Reeperbahn-Nacht hier einen Absacker nahm, seien zwar vorbei, sagt Schriftsteller Frank Schulz. Für seinen Roman „Onno Viets und der Irre vom Kiez“ (Galiani Berlin) kam er aber noch mal zur Recherche her. Denn Protagonist Onno geht vor der Hinterhofkneipe k.o., weil ein Schläger ihn über den Haufen rennt. frank-schulz.eu

7 | DER TIGER Beim Casting für das „Rocky“-Musical hätte er bestimmt gute Chancen auf die Titelrolle gehabt. Özcan Ulas bleibt aber Ingenieur bei der Lufthansa und trainiert dreimal in der Woche hier. Weil's ein guter Ausgleich ist. Und natürlich: dieses Ambiente!

Text
STEFANIE MAECK



Der Boden vibriert, als die Fähre von den Landungsbrücken ablegt. Es riecht nach Diesel, die Elbphilharmonie glitzert in der Sonne. Hadag-Fähre 62: ein Geheimtipp, wenn man durch den Hafen und entlang der Elbe schippern will. Und an jeder Station aussteigen und verweilen. Eine Minikreuzfahrt als Kurzurlaub. Marianne, Mitte 50, sitzt an einem der Metalltische an Deck. Für sie ist diese Überfahrt ihr Nachhauseweg: nach Finkenwerder; sie war bummeln in der City. Zur Linken erhebt sich nun massig Dock 10 der Werft Blohm + Voss, während Marianne erzählt, was es früher zu sehen gab. Wie am Fischmarkt noch Kühe von den Schiffen verladen wurden! Wie die Fischer ihren Fang von den Kuttern noch direkt an Land warfen! Und wie damals...

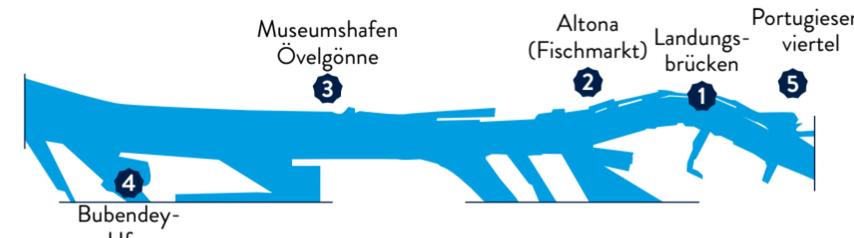
Aber da legt die Fähre auch schon am Fischmarkt Altona an. Hier liegt die historische Fischauktionshalle, in der inzwischen am Wochenende bis zum Morgengrauen gefeiert wird. Wer dem Kopfsteinpflaster bis zur Großen Elbstraße folgt, an der Luxusrestaurants neben Fischhökern stehen, findet die Hallen des Fischgroßmarkts, in denen noch immer hart gearbeitet wird. In gefliesten Gängen verkaufen Männer wie Martin, 38, exotischen Papageifisch oder Red Snapper an Händler und Restaurantbesitzer. Martins Tag beginnt nachts um zwei mit „Blue Eye“: Kaffee mit Espresso und einem Schuss Milch. Dazu paniertes Fisch mit Speck aus der Braterei der Halle. Martin studierte in Polen Germanistik – und lernte seine große Liebe Anita aus Hamburg kennen. Er folgte ihr. Mittlerweile arbeitet er seit fast 20 Jahren auf dem Fischmarkt: „Eine harte Welt. Aber eine ehrliche.“ Wieder eine schöne Geschichte.



An Bord auf die nächste Fähre. Moderne gläserne Büros funkeln im Sonnenschein: Das Dockland, als mächtiger Schiffsbug entworfen, gleitet vorbei. Möwenschreien gellend, als kündigten sie an, was kommt: alte Pötte, die an einem Liegeplatz in den Wellen schaukeln – Neumühlen, Museumshafen Övelgönne. Ein Weißbärtiger steht auf dem Steg. Klaus, 71, war Kapitän auf einem Hafenschlepper, jetzt kümmert er sich mit anderen um den „Woltman“, Baujahr 1904. Er bittet in den Maschinenraum. Schmiere hat sich auf die Griffe gelegt, der Kohlenkessel ist flottgemacht und bringt den alten Schleppdampfer mit 240 PS jedes Jahr zum Hafengeburtstag. Man könnte Klaus' Geschichten ewig lauschen. Oder zum Strand weitergehen, Schuhe aus, etwas an der „Strandperle“ oder beim „Strandkiosk“ trinken, die geschäftigen Kräne auf der anderen Elbseite beobachten.

Wer es ruhiger liebt, fährt weiter zum Bubendey-Ufer. Einsam ist es hier, es gibt nur die Hafenslotsenbrüderschaft, die im Seemannshöft den Verkehr auf dem Fluss lenkt. Am Ufer sitzend kann man die Ozeanriesen mit mächtigen Containeraufbauten bewundern. Schiff für Schiff – ein Platz zum Träumen, Lesen, Gedanken im Wind flattern lassen. Wer die letzte Fähre verpasst, ist gestrandet.

Wer sie erwischt, kommt zurück zu den Landungsbrücken. Wieder kreischen Möwen über denen, die von Bord gehen. Einmal über die Ampel, schon ist man in der nächsten Welt: ein iberisches Hafendorf. Im Portugiesenviertel um die Ditmar-Koel-Straße gibt es Fischrestaurants, kleine Galerien, Läden mit Seemanns-Tand. Cafébesitzer haben Holzbänke in die Sonne gerückt. Man trinkt Galão, isst Natas, postmodern für Kaffee und Kuchen. Der Boden unter den Füßen ist fest. Aber irgendwie scheint er noch immer zu vibrieren vom Sound der Fähren.



Kleine Fluchten für kleines Geld: Mit der Hadag-Fähre 62 schippert man ab Landungsbrücken zum Fischmarkt, macht in Övelgönne Pause am Elbstrand, setzt über zum einsamen Bubendey-Ufer – und kehrt zum Schluss im Portugiesenviertel ein. Zu haben ab nur 5,90 Euro.



AUF MINIKREUZFAHRT MITTEN DURCH DIE STADT

Eine flotte Runde mit der Hafenfähre 62 ist der Geheimtipp zur Schnellerholung für Hamburger. Unsere Autorin ging für einen halben Tag auf Tour. Ein Kurztrip in viele Welten

ZU BIBERN UND STÖRCHEN

Text
BIRGIT KNOP

Fotos: Stefan Reinsch, Sergej Veluscaev – Fotolia.com, Olga Lyubkina – Fotolia.com, Jenny Raeder, Eric Isselée – Fotolia.com

Meist überkommt es einen im Frühling. Man will hinaus aufs Land. Einfach in den Zug, und wenn man eine kurze

Fahrt später wieder aussteigt, steht man mitten in der Pampa. Und Wasser, ja, Wasser will man auch. Es muss nicht immer Nordsee oder Ostsee sein, es gibt ja auch die zahllosen Seen. Vor allem aber die Flüsse, die sich wie Adern durch die Region um Hamburg ziehen. Die Bille etwa mit ihrem abenteuerlichen Dickicht, durch das sich Ruderer im Sachsenwald kämpfen müssen. Die urwüchsige Wakenitz, die vom romantischen Ratzeburger See durch einen dichten Dschungel Richtung Lübeck fließt. Und natürlich: die Elbe.

Im Südosten Hamburgs führt sie durch einen Flecken Erde, der unter Hanseaten ein sehr bekannter Geheimtipp ist, weil man schnell dort ist und sich doch ganz weit weg fühlt: das Wendland. Eine eigene Welt. Es gibt: kopfsteingepflasterte Kleinstädte, auf deren Fachwerkhäusern Störche nisten; kreisrunde Dörfer, in deren Mitte riesige Linden stehen; undurchdringliche Wälder; charmant-renitente Öko-Bauern und bezauberndes Hippie-Flair.

Und es gibt diesen Fluss.

„Die Elbe strahlt im Wendland eine unglaubliche Ruhe aus. Die Natur wirkt ganz von selbst auf die Menschen“, schwärmt Stefan Reinsch. Und legt noch nach: „Wer hierherkommt, geht verändert weg. Wie aus einer Kathedrale!“ Zugegeben: Reinsch ist sehr euphorisch, was seine Elbe anbelangt.

Aber er ist auch ein Fachmann, nicht nur in diesem einzigartigen Auenökosystem aufgewachsen, sondern heute auch Naturführer. In seiner Station bei Gartow verleiht er Boote und organisiert

sowohl Tages-touren als auch Wochenendausflüge durch das Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe.

Wer sich nur für ein paar Stunden ein Kanu leihen will, reist zu ihm besser mit dem Auto an. Von Hamburg ins brandenburgische Wittenberge ist es mit dem ICE zwar nur ein Klacks, aber für den Weg zur Kanustation Gartow elbabwärts braucht man mit dem mitgebrachten Rad gut zwei Stunden. Wer größere Touren bucht, wird von Reinsch am Bahnhof Wittenberge abgeholt. Ruderabenteuer im Wendland sind eine Reise wert. Anbieter der Region veranstalten mittlerweile diverse ausgefeiltere Touren.

„Wissen Sie übrigens, warum es hier so idyllisch ist?“, schwärmt Reinsch auch schon weiter. Und antwortet sich gleich selbst: „Wegen der Grenze.“ Vor dem Mauerfall verlief hier der hohe Zaun der DDR, Sperrzone, und genau darum konnte sich die Natur unberührt entfalten. 106 Vogelarten sind hier gezählt worden. Wer durch den Strom rudert, sieht Kormorane tauchen und Graugänse über die Wellen flattern. Im „Elbholz“ beugen sich jahrhundertealte Stieleichen, Ulmen und Eschen über das dunkle Wasser. Jagende Seeadler kreisen, und mit viel Glück taucht sogar ein Fischotter neben dem Boot auf. Man kann am Strand nach Biberspuren suchen, im Fluss baden, bei geführten Mehrtagestouren am Ufer zelten oder unter freiem Himmel schlafen. Beim Wegdösen hört man die unverwechselbaren Rufe der Rotmilane und vergisst die Motoren- und Menschengerausche der Großstadt. Vielleicht ist Reinschs Elbschwärmerei doch ganz einfach: die reine Wahrheit.

Informationen über Kanutouren im Wendland: elbtalae-wendland.de

Weitere schöne Ziele am Wasser: metropolregion.hamburg.de/lieblingsplatz

Die Elbe hat viele Gesichter. Wer das urwüchsige sehen will, kann sich im Wendland in ein Kanu setzen – und ein Naturwunder erleben



Die unberührte Elbe: Vorbei an uralten Bäumen paddelt man im Wendland durch das UNESCO-Biosphärenreservat, in dem Fischotter leben, Störche brüten und Kormorane tauchen. Man kann baden, Biberfahrten suchen – ein Kurztrip in eine andere Welt

IMPRESSUM

HAMBURG: Das Magazin aus der Metropole erscheint viermal jährlich als Beilage in der „ZEIT“, der „SZ“, dem „Tagesspiegel“ und dem „Standard“ sowie online unter: www.hamburg-ahoi.com

HERAUSGEBER

Hamburg Marketing GmbH, Dietrich von Albedyll, Thorsten Kausch (V.i.S.d.P.), Wexstraße 7, 20355 Hamburg, www.marketing.hamburg.de
PROJEKTLEITUNG
Svenja Holst-Runge (verantwortlich), May-Lena Signus

VERLAG TEMPUS

CORPORATE GmbH –

Ein Unternehmen des

ZEIT Verlags

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Ulrike Teschke, Manuel J. Hartung, Büro Hamburg: Buceriusstraße, Eingang Speersort 1, 20095 Hamburg

CHEFREDAKTION

Roman Hefflik,

Mitarbeit: Bernd Volland

KONZEPTIONELLE

BERATUNG

Dr. Christian Ankowski

TEXTCHEFIN Bettina Schneuer

ARTDIRECTION

Andreas Volleritsch

TEXTE Sebastian Brauns,

Birk Grüling, Gregor Kessler,

Birgit Knop, Stefanie Maeck,

Annette Stiebele, Silvia Tyburski

ILLUSTRATIONEN

Sophia Martineck

BILDREDAKTION Maja Metz

SCHLUSSREDAKTION

Frauke Franckenstein

PROJEKTMANAGEMENT

Jasmin Kistner, Stefanie Eggers

ANZEIGEN ZEIT Verlag GmbH,

Mark Kohne (verantwortlich),

Buceriusstraße, Eingang

Speersort 1, 20095 Hamburg,

Telefon +49-40-32 80-3 59

DRUCK Prinovis Ltd. & Co.

KG, Betrieb Ahrensburg, Alter

Postweg 6, 22926 Ahrensburg

HERSTELLUNG

Dirk Schmolli, Oliver Nagel

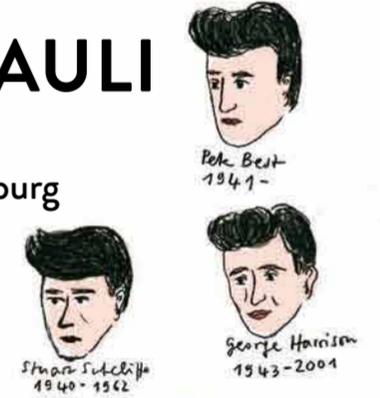
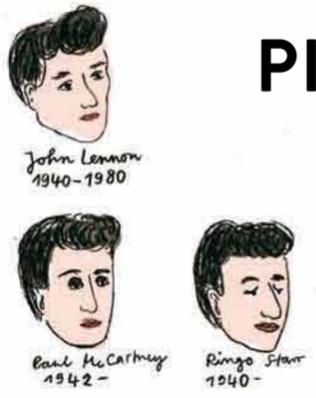
REPRO 4mat Media

Der Verlag übernimmt für unverlangt eingesandte Unterlagen keine Haftung. Bei Nichterscheinungen durch höhere Gewalt oder Streik kein Entschädigungsanspruch. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitschrift und aller in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, insbesondere durch Vervielfältigung oder Verbreitung, ist ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz nichts anderes ergibt. Die Veröffentlichung der Veranstaltungstermine erfolgt ohne Gewähr.

PILZKÖPFE AUF ST. PAULI

In Liverpool wuchsen sie auf,
erwachsen wurden die Beatles erst in Hamburg

Illustration SOPHIA MARTINECK;
Mitarbeit BIRK GRÜLING



LIVERPOOL, MITTE DER 1950er-JAHRE

LOVE ME TENDER...
COOL, MUM.
UND IMMER SCHÖN LOCKER BLEIBEN!
UND JETZT DU, JOHN.

LENNON WUCHS BEI SEINER TANTE MIMI UND IHREM MANN GEORGE AUF. ERST ALS TEENAGER HATTE ER WIEDER KONTAKT ZU SEINER MUTTER. DIESE LIEBTE ROCK 'N' ROLL U. SPIELTE BANJO.

1956 LENNON U. PETE SHOTTON GEHEN AUF DIE QUARRY BANK HIGH SCHOOL. MIT DREI WEITEREN MITSCHÜLERN SIND SIE „THE QUARRYMEN“, EINE SKIFFLE-BAND.

WAS VON BUDDY HOLLY?
ODER WAS VON ELVIS?

THE CAVERN CLUB

TONIGHT JAZZ
BING CROSBY

SIEH MAL, PETE! ES SIND DIE 50er-JAHRE UND SIE SPIELN IMMER NOCH JAZZ!

STIMMT! UND BEIM GEMEINDEFEST WOLLEN SIE SKIFFLE U. ROCK 'N' ROLL! DA WIRD MAL EINER SCHLAU DRIN!

6. JULI 1957, GEMEINDEFEST ST PETER'S CHURCH, LIVERPOOL - WOOLTON

THE QUARRY MEN

COOLE BAND, IVAN!

WENN DU WILLST, STELLE ICH DICH DENEN MAL VOR, PAUL.

TWENTY FLIGHT ROCK...

PETE, WAS DENKST DU?
JOHN, ER IST ECHT GUT.

TANTE MIMIS VERANDA WIRD DER PROBRUM VON LENNON U. MCCARTNEY: DER BEGINN EINER DER ERFOLGREICHSTEN ZUSAMMENARBEITEN DER MUSIKGESCHICHTE.

HEY JOHN, WIR SOLLTEN EIGENE SONGS SCHREIBEN.

ICH HABE BIS JETZT NUR TEXTE UND GEDICHTE GESCHRIEBEN.

AUS „THE QUARRYMEN“ WERDEN „THE SILVER BEATLES“. SIE TRETEN IMMER ÖFTER AUF.

ALLAN WILLIAMS, CLUB-BESITZER VOM!

THE JACARANDA

THE SILVER BEATLES TONIGHT LIVE! LIVERPOOL

BUCHT DIE BAND IM SOMMER 1960.

HALLO ALLAN!
BRUNO!
DU, ICH SUCHE NEUE BANDS FÜR MEINE CLUBS.
DA HABE ICH WAS FÜR DICH: THE BEATLES!

HAMBURG IST EIN HOTSPOT FÜR BANDS.

AUF NACH HAMBURG!

LENNON, MCCARTNEY, HARRISON, SUTCLIFFE U. BEST WERDEN VON ALLAN WILLIAMS GEFAHREN.

HAMBURG, ST. PAULI, MITTE AUGUST 1960 AUF DER GROSSEN FREIHEIT

HERZLICH WILLKOMMEN. ICH BIN BRUNO!

BRUNO KOSCHMIDER, CLUBBESITZER VOM INDRA, KAISERKELLER UND BAMBI-KINO.

17. AUGUST 1960, INDRA CLUB

ALSO: ICH HABE EINE SCHAU GEBUCHT. ALSO ZIEHT AUCH EINE AB. AM WOCHENENDE 6 STUNDEN, UNTER DER WOCHE 4 STUNDEN. JEDER BEKOMMT 30 MARK PRO TAG. IN DEN PAUSEN ÜBERNIMMT CHANTALLE DA DRÜBEN. IHR SCHLAFT IM BAMBI.

DIE FÜNF TEILEN SICH ZWEI SPARTANISCHE ZIMMER IM KINO BAMBI.

MIR GEHT LANGSAM PRELUDIN AUS.

ICH HABE NOCH WELCHE!

* PRELUDIN IST EIN SCHLANKHEITSMITTEL MIT AUFPUTSCH-EFFEKT.

AB OKTOBER SPIELN SIE IM KAISERKELLER AUF DER GROSSEN FREIHEIT. ZUSAMMEN MIT EINER ZWEITEN BAND AUS LIVERPOOL: RORY STORM & THE HURRICANES. SIE WECHSELN SICH STÜNDLICH AB.

UND AM SCHLAGZEUG: RIIINGOOO STARRRR!

NACH EINER KURZEN PAUSE SPIELN: THE BEATLES.

BRUNO! BRUNO!

ZUGABE!

HALLO, ICH HEISSE ASTRID. ICH FOTOGRAFIERE HIER.

HI, ASTRID!

KAISERKELLER

DIE BEATLES WERDEN SCHNELL BEKANT.

NUR KEINE MÜDIGKEIT VORSCHÜTZEN, JUNGS.

POLIZEI

MCCARTNEY U. BEST VERBRINGEN EINE NACHT IN DER ZELLE WEGEN HARMLOSER BRANDSTIFTUNG IM BAMBI. AM 5.12. WERDEN AUCH SIE AUSGEWIESEN. SUTCLIFFE BLEIBT ALS EINZIGER IN HAMBURG.

RÜCKKEHR 1961

92 NÄCHTE SPIELN SIE IM TOP TEN CLUB.

ASTRID UND STUART WERDEN EIN PAAR.

IM MAI '61 VERLÄSST ER DIE BAND.

JA.

DER HAMBURGER FOTOGRAF JÜRGEN VOLLMER TRÄGT EINEN PILZKOPF. BEI EINEM TREFFEN IN PARIS SIND DIE MUSIKER SO BEGEISTERT, DASS VOLLMER IHNEN DIE HAARE SCHNEIDET UND IHNEN UNGEHAHT IHR MARKENZEICHEN VERPASST.

NEUER SCHMITT, NEUES GLÜCK UND EINE PLATTENAUFNAHME IN HAMBURG. DAS IST ECHT SUPERCool!!

BRIAN EPSTEIN, ZUKÜNFTIGER MANAGER, LIVERPOOL

„MY BONNIE“... TONY SHERIDAN & THE BEAT-BROTHERS... SIND DAS NICHT DIE BEATLES?! ... EINE LIVERPOOLER BAND, DIE IM AUSLAND ERFOLGREICHER IST ALS HIER... DAS SOLLTE SICH ÄNDERN...

RÜCKKEHR 1962

MEHRE WOCHE SPIELN SIE IM STAR-CLUB. RINGO STARR, DER AB '62 PETE BEST AUF DRUCK DER LONDONER PLATTEN-FIRMA ERSETZT, BEGLEITET DIE BAND AUCH NACH HAMBURG. DORT TREFFEN SIE ASTRID WIEDER.

STUART IST GESTORBEN.

ANFANG '62 WIRD BRIAN EPSTEIN IHR MANAGER UND BRINGT SIE AUF KURS IHRES WELTERFOLGES.

1966 KEHREN DIE WELTSTARS EIN LETZTES MAL IN DIE STADT IHRER LEHRJAHRE ZURÜCK. IN DER ERNST-MERCK-HALLE SPIELN SIE ZWEI KONZERTE, DIE JETZT NUR NOCH 30 MINUTEN DAUERN.

Für die freundliche Unterstützung bei der Recherche danken wir Stefanie Hempel, hempel-musictour.com

Goldmedaille in London, dreifache Europameisterin, Silber und Bronze bei WMs – die 30-jährige Edina Müller ist eine der erfolgreichsten deutschen Athletinnen. Vor drei Jahren zog sie nach Hamburg, um hier für die BG Baskets, das Rollstuhlbasketball-Bundesligateam des HSV, zu spielen – und wurde 2012 zur „Sportlerin des Jahres“ gewählt



48 Stunden unterwegs mit ...

EDINA MÜLLER

Die Paralympics-Siegerin im Rollstuhlbasketball war Hamburgs „Sportlerin des Jahres“ – und führt uns durch ihren Stadtteil Wilhelmsburg

Foto: Ljilja Delovska



Vor vier Monaten zog Edina Müller nach Wilhelmsburg: „Ein lebendiger Stadtteil.“ Das Viertel ist Hamburgs flächenmäßig größter Stadtteil und liegt auf Europas größter Flussinsel

DIENSTAG

„8.30 Uhr: Wecker klingelt. Ich schmeiß Espressoemaschine und Milchaufschäumer an. Schnelle Dusche, anziehen, fertig machen, essen. Latte macchiato, dazu Brot, Käse, Leberwurst und selbst gemachte Marmelade von meiner Mutter. Die meisten Leckereien kaufe ich selbst, hier in Wilhelmsburg auf dem Markt am Stübenplatz. Von günstigen Klamotten bis zu frischen Austern bekommt man alles. Straßenkünstler zeigen den Kindern Tricks, und mit den Händlern kann man in Ruhe schnacken. Ich mag dieses Lebensgefühl. Vor vier Monaten sind mein Freund und ich in den Stadtteil gezogen. Die Mieten sind günstig, die Stadtmitte und die Elbe sind in der Nähe und dieses Multikultiviertel überrascht einen immer wieder mit schönen Cafés und ausgefallenen Läden.

Nach dem Frühstück düse ich mit meinem alten SUV ins Berufsgenossenschaftliche Unfallkrankenhaus Hamburg. Zuletzt musste ich mich immer schonen. Die OP wegen einer alten Sportverletzung ist zwar schon Wochen her, aber erst jetzt kann ich wieder einigermaßen Gas geben. Im Krankenhaus, wo ich neben dem Basketball als Sporttherapeutin arbeite, helfen mir meine Kollegen zur Zeit bei der eigenen Reha. Sie bekommen heute selbst gebackenen Schokokuchen als Dankeschön. Wenn ich nicht selbst backe, kaufe ich Kuchen bei ‚Herrn Max‘ im Schanzenviertel. Da gibt es sogar welchen mit Totenkopf-Verzierungen.

herrmax.de

Zurück nach Hause. Meine Freundin holt die Hörbücher, die sie mir geliehen hat. Ich will eh lieber mal wieder ins Kino. Ich liebe alte Kinos mit roten Samtsitzen und Vorhang. Das ‚Rialto‘ in Wilhelmsburg musste leider schließen. Aber es gibt noch das ‚Alabama‘: super Programm kino! Anschließend kann man im Kulturzentrum Kampnagel nebenan noch was trinken. Und im ‚Metropolis‘ in der Innenstadt fühlt man sich fast wie in der Oper. Übrigens: Die alten Kinos sind mit ihren Rampen viel rollstuhlgerechter als die großen neuen. alabama-kino.de metropoliskino.de

30 bis 45 Minuten mit Theraband und kleinen Hanteln. Nur leichtes Oberkörpertraining. Geduld! Normalerweise wäre ich jetzt im Olympia-Stützpunkt in Wandsbek oder in der ersten umfassend behindertengerechten Sporthalle in Alsterdorf: Krafttraining, Ausdauer, Körbe werfen.

bgbasketshamburg.de

Abends koche ich mit meinem Freund Pasta: Sportlernahrung! Dann schauen wir einen Krimi. Auf dem Sofa. ‚Tator‘ gucken wir bald wieder in der ‚Tonne‘ in Wilhelmsburg: auf Großbildleinwand direkt am Wasser. Dort gibt es nur Pizza, Belag nach Wunsch. Hervorragend schmeckt es mir in Wilhelmsburg auch im ‚O Atlantico‘, einem portugiesischen Restaurant. Wer dort das saftige Piri-Piri-Huhn essen will, sollte vorher anrufen. Das bereiten die nämlich ganz frisch zu, und das dauert.

tonne.cc

[OAtlantico, Veringstr. 26, Tel. +49-40-75 66 27 27](http://OAtlantico,Veringstr.26,Tel.+49-40-75662727)

MITTWOCH

Nach dem Frühstück Besprechung mit unserem Bundestrainer. Bald will ich mich wieder voll belasten können. Denn im Juni bei den Rollstuhlbasketball-Weltmeisterschaften in Toronto wollen wir den Titel! Der Trainer arbeitet hier in Wilhelmsburg in der Umweltbehörde. Wir treffen uns auf einen Kaffee im Wälderhaus, das Teil der Internationalen Bauausstellung war. Es lohnt sich nach wie vor, das Gelände zu besichtigen: die WaterHouses, die auf Pfählen im Wasser stehen, oder das Algenhaus, das quasi lebendig ist.

waelderhaus.de

iba-hamburg.de

Nach einer weiteren Theraband-Einheit sortiere ich Fotos von Reisen mit meinem Freund. Das nächste Ziel steht: Wir wollen tauchen. Als Forschungstaucher ist er ein guter Lehrer. Bald wollen wir in der Ostsee tauchen und später dann im Süden. 16 Uhr. Strahlende Sonne. Hoch ins ‚Café Vju‘. Ich liebe den Blick vom Energiebunker auf das industrielle Panorama im frühen Abendlicht. Die Elbphilharmonie funkelt in der Sonne. Sie wirkt, als sei sie nur einen Katzensprung entfernt.

vju-hamburg.de

Abends kochen wir Lamm und – wie soll es anders sein bei Sportlern? – Nudeln. Für echte Hausmannskost haben wir ‚Uschi’s Imbiss‘ entdeckt. Ihren Spruch ‚Futtern wie bei Muttern‘ nehmen die dort sehr ernst.“

uschis-imbiss.de

GEWINNSPIEL

Ein Wochenende in Hamburg



KOMMEN SIE NACH HAMBURG!

Beantworten Sie unsere Preisfrage und gewinnen Sie mit etwas Glück ein Hamburg-Wochenende – zwei Nächte im De-luxe-Doppelzimmer inkl. Frühstück im „Hotel Atlantic Kempinski Hamburg“ und ein Drei-Gang-Menü für zwei nach Empfehlung des Küchenchefs inkl. Getränken; dazu für zwei Personen die Hamburg CARD für die Dauer des Aufenthalts.

PREISFRAGE:

In welchem Club traten die Beatles zum ersten Mal in Hamburg auf?

Gehen Sie auf die Website hamburg-tourismus.de/magazin und klicken Sie „Gewinnspiel“ an. Teilnahmechluss: 14. Mai 2014. Der Gewinner wird aus allen richtigen Antworten ermittelt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PERLE AN DER WATERKANT

Es begann als Pension mit Etagendusche und Bratkartoffeln zum Abendbrot. Heute trägt das „Sterneck“ in Cuxhaven zwei „Michelin“-Sterne



Der Chef und sein Team: Marc Rennhack (ganz oben, links) arbeitete für Kochlegenden, nun bezaubert er mit seiner Crew die Besucher des Restaurants „Sterneck“ in Cuxhaven. Und die Herren vom „Guide Michelin“ auch. badhotel-sternhagen.de

Abends um sechs qualmt es aus dem Colt. Marc Rennhack bläst mit seiner „Smoking Gun“, der Räucherpistole, einen Hauch glimmender Kirschholzspäne auf Wildlachs: ein Häppchen für die Gäste im „Sterneck“, die von den nur sechs Tischen auf die Nordsee blicken. Vor ihnen schäkert Seezunge mit Kalbsbries, Mango knutscht mit Gurke – Amouröses aus der Küche. Und die trägt zwei „Michelin“-Sterne.

Gourmets staunen, dass diese Perle ausgerechnet in Cuxhaven, der herben Fischereihafenstadt, liegt. Hier erwartet man Matjes, nicht Langostinos auf Kaffeeschaum. Es ist im doppelten Sinn ein Wirtschaftswunder. Als in den 50ern erste Sommerfrischler ans Watt strömten, baute Jürgen Sternhagen, Bankkaufmann und gelernter Maurer, in Feierabendschuferei 1958 eine Pension – auf dem Kartoffelacker neben dem Haus seiner Eltern. In den Etagenduschen floss nur kaltes Wasser, in der Küche zauberte Gattin Helga, zur Köchin umgeschulte Bankkauffrau, Bratkartoffeln. Das „Badhotel Sternhagen“ wuchs und wuchs (17 Richtfeste bis heute) und brauchte Unterstützung.

Als solche kam 1995 Markus Kepschull in die Küche, durfte walten, wie er wollte. Und wollte viel, durchforstete unermüdlich die Region nach Entdeckungen. Welch einzigartiges Aroma das Fleisch der Saiblinge aus dem besonders tiefen und kalten Kreidesee entfaltet! Er experimentierte: Lachs im Nudelteig mit Velouté von Vanille – noch nie dagewesen! Restaurant und Koch wurden zum Geheimtipp. Und zur Sensation: 2001 wurde ihnen erstmals ein „Michelin“-Stern verliehen, 2010 sogar zwei.

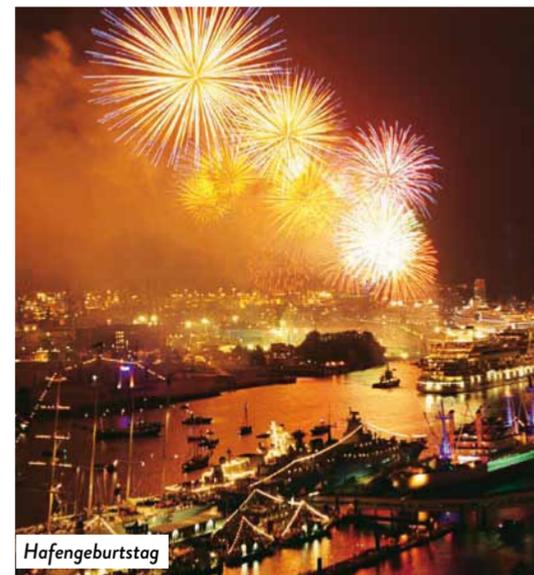
Als Kepschull ging, konnte das Hotel, Sterne sei Dank, 2012 den nächsten Helden anlocken: Rennhack, der bei Molekularkochlegende Juan Amador gelernt hat, brachte eine spanische Note ein. Das Gründerpaar ist mittlerweile verstorben, Sohn Eick übernahm. Das Erbe hielt. 2013 speisten im „Sterneck“ wieder Herren vom „Guide Michelin“. Keiner ahnte was. Wäre eh egal gewesen, sagt Rennhack: „Jeder Gast ist gleich wichtig.“ Das Sterne-Duo strahlt jedenfalls weiter über dem Kartoffelacker. 

Foto: Badhotel Sternhagen, crimson – Fotolia.com

Foto: hamburg-messe.de, Felix Broede, www.mediaserver.hamburg.de, C. Spahr/bier

NUR DAS BESTE

Prädikat: hingehen! Die spannendsten Termine von Mai bis August in der Metropolregion Hamburg



Hafengeburtstag



1. Internationales Musikfest: Maria João Pires



Kirschblütenfest

Mai

4.5. HAMBURG MARATHON 2014

Die olympische Laufdisziplin von 42 Kilometern an Alster und Elbe zu absolvieren reizt jährlich rund 20.000 Teilnehmer aus aller Welt. Und Hunderttausende Hamburger, die sie anfeuern. Dabei sein ist eben wirklich alles. haspa-marathon-hamburg.de

9.-11.5. HAFEN- GEBURTSTAG

Schiffe, Segler, Sensationen. Alljährlich feiern die Hamburger ihren Hafen – 825 Jahre müssen gewürdigt werden: mit Vergnügungsmäilen, Paraden von Großseglern und Kreuzfahrtschiffen. Beim Schlepperballett drehen dicke Pötte Pirouetten zu Walzerklängen. hamburg.de/hafengeburtstag

9.5.-15.6. 1. INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Das neue Festival startet mit Weltstars wie dem jungen Orgelvirtosen Cameron Carpenter (auf der Reeperbahn im „Mojo Club“) und Pianistin Maria João Pires. Rund 50 Konzerte zwischen Klassik, Jazz- und Weltmusik. musikfest-hamburg.de

13.-17.5. ADC FESTIVAL DES ART DIRECTORS CLUB

Werber und sonstige Kreative versammeln sich, um die spannendsten Innovationen aus klassischen und digitalen Medien in einer Trend-Ausstellung im alten Güterbahnhof zu präsentieren. oberhafenquartier.adc.de

16.5.-3.8. C'EST LA VIE

Das Paris des Henri de Toulouse-Lautrec war frivol und unanständig, verführerisch und reizvoll. Die Ausstellung stellt ihm mit Honoré Daumier einen anderen großen Lithografen gegenüber. hamburger-kunsthalle.hamburg.de

17.-18.5. TAG DER ELBPILHARMONIE

Die Elbphilharmonie öffnet ihre Pforten. Die Tickets für die Baustellenbesichtigung sind zwar schon weitgehend vergeben. Aber: Wir verlosen 20 Stück. Und: Vor der Tür des Baus gibt's Konzerte im Open-Air-Programm. elbphilharmonie.de

23.5.-25.5. JAPANISCHES KIRSCHBLÜTENFEST

Die japanische Gemeinde Hamburgs schenkte der Stadt in den 60er-Jahren 5000 Kirschbäume – und bis heute jährlich ein Fest mit Feuerwerk. alster.djg-hamburg.de

23.-24.5. ELBJAZZ FESTIVAL

Nicht Schifferklavier, sondern Jazzmusik mit Elbblick: Auf Werftbühnen stehen alte Hasen neben angesagten Jungtalenten, Grammy-Gewinner Gregory Porter neben der Formation Oddjob. hamburger-hafen.elbjazz.de

23.-25.5. BALTIC SOUL WEEKENDER

Soul-Freunde reisen in die Bispinger Heide, um Ikonen und aktuelle Electronic Acts zu erleben. Mit dabei ist Miss „Stand By Your Man“ Candi Staton. A true legend. center-parcs-bispinger-heide.baltic-soul.de

23.5. SPAM

Uraufführung: Der erfolgreiche Gegenwartsdramatiker Roland Schimmelpfennig thematisiert mit klarer Sprache und ebensolchem Blick auf menschliche Schief lagen die Ausbeutung afrikanischer Minenarbeiter, die das Erz Coltan für die Handy-Herstellung schürfen. deutsches-schauspielhaus.de



Schicken Sie eine E-Mail an verlosung@hamburg-ahoi.com und nehmen Sie teil an unserer Verlosung von 10-mal zwei Karten für den Tag der Elbphilharmonie am 17./18. Mai. Einsendeschluss: 5. Mai. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Almira: Regisseurin
Jetske Mijnsen



Hurricane Festival



Schleswig-Holstein Musik
Festival: Sol Gabetta



Hamburg Triathlon



MS Dockville: Birdy

Mai

25.5. ALMIRA Mit dieser Oper debütierte Georg Friedrich Händel als Komponist im Opernhaus am Hamburger Gänsemarkt, an das er 1705 als Geiger und Cembalist gekommen war. Mehr als 300 Jahre später belebt Regisseurin Jetske Mijnsen den Dreiaakter um die Herrscherin von Kastilien, die einen anderen liebt als den, den sie heiraten soll. [Hamburgische Staatsoper](http://HamburgischeStaatsoper.de) +49-40-35 68 68 hamburgische-staatsoper.de

29.5.-7.6. KALTSTART FESTIVAL Die aufregendsten Gastspiele von jungen Profis aus Regie und Schauspiel der deutschsprachigen Stadt- und Staatstheaterzene bietet dieses junge Treffen; eine Abteilung Street-Performance gibt es auch. In diesem Jahr erstmals ganz konzentriert in einer Woche. [Kulturhaus III & 70](http://KulturhausIII&70.de) kaltstart-hamburg.de

Juni

5.6. DIE DREI MUSKETIERE D'Artagnan & Co gehen campen: Am Strandkai der Hafencity zeigt das „Thalia im Zelt“ den Mantel- und Degen-Reißer, inszeniert von Peter Jordan und Leonhard Koppelman. En garde! +49-40-32 81 44 44 thalia-theater.de

12.6.-13.7. WM-FANFEST Mitfiebern vor großer Leinwand bei den Fußball-WM-Spielen in Brasilien. Ein deutsches Sommermärchen? [Heiligengeistfeld](http://Heiligengeistfeld.de) hamburg.de/public-viewing-fanfest

28.6.-7.9. KARL-MAY-SPIELE Die Blutsbrüder Winnetou und Old Shatterhand kämpfen in „Unter Geiern“ gemeinsam mit Bloody Fox gegen Banditen in der Wüste. [Freilichttheater Bad Segeberg](http://FreilichttheaterBadSegeberg.de) +49-18 05-95 21 11 karl-may-spiele.de

20.6.-6.7. ALTONALE MIT SCHWERPUNKT DÄNEMARK Bei dem größten Stadtteilstadtteilfest dreht sich alles um die Partnerstadt Kopenhagen. Nationale und internationale Künstler aus Theater, Film, Musik und Literatur treten auf, und ganz Altona wird zum Festplatz. altonale.de

20.6.-21.9. FESTSPIELE MECKLENBURG-VORPOMMERN Klassik auf spektakulären Bühnen. An 86 Spielstätten, wie der Klosterkirche Eldena, treten unter anderem die Berliner Philharmoniker, die Vokallisten des britischen Hilliard Ensemble und Götz Alsmann auf. festspiele-mv.de



20.6.-22.6. HURRICANE FESTIVAL Das beliebte Rockfestival im Norden bietet wieder eine erlesene Gästeliste: die kanadische Edelband Arcade Fire, die US-Bluesrocker The Black Keys, Interpol, Franz Ferdinand oder Metronomy locken die Indie-Gemeinde auf den Acker. Bei Sonnenschein: schön. Bei Regen: cool. [Scheeßel](http://Scheeßel.de) hurricane.de

27.-28.6. SCHLAGER-MOVE Frohsinn zu eingängigen Melodien mit gefühligen Texten. Der Schlagermove versetzt alljährlich die Massen in Ekstase. Wie immer Party in den Straßen, mit großer Schlagerkarawane. Ein lautstarkes, schreiend buntes Festival der Liebe. Wer richtig auffallen will, kommt in Grau. [Hamburg St. Pauli](http://HamburgStPauli.de) schlagermove.de

Juli

29.6.-13.7. HAMBURGER BALLETT-TAGE Zum 40-jährigen Bestehen des Festivals inszeniert Hausherr John Neumeier als Uraufführung „Tatjana“ nach „Eugen Onegin“ von Alexander Puschkin. Insgesamt werden 15 Neumeier-Ballette aufgeführt. Zum Abschluss: die beliebte Nijinsky-Gala. Das renommierte Nederlands Dans Theater gibt zudem ein Gastspiel. [Hamburgische Staatsoper](http://HamburgischeStaatsoper.de) +49-40-35 68 68 hamburgballett.de

4.-6.7. HAMBURG HARLEY DAYS Jedes Jahr werden am Großmarkt die Öfen aufgedreht. Auch auf der Reeperbahn führen die Anhänger der Kultmarke ihre Gefährte vor. Mit Stunt-Show, Rundfahrt und Wahl der krassesten Maschinen. hamburgharleydays.de

5.-6.7. WATT-OLYMPIADE BRUNSBÜTTEL Wer bei Sportarten wie Wattfußball, Watthandball, Wollball oder Schlickschlittenrennen punkten möchte, sollte nicht unter Waschwang leiden. Lustige Spiele für Dreckspezialisten. wattolympia.de

5.7.-31.8. SCHLESWIG-HOLSTEIN MUSIK FESTIVAL Das SHMF setzt unter dem neuen Intendanten Christian Kuhnt auf große Namen: Die Ausnahme-Cellistin Sol Gabetta gibt gleich 17 Konzerte. shmf.de

12.-13.7. HAMBURG TRIATHLON Klingt nett: schwimmen in der Alster, Rad fahren entlang der Elbe und laufen durch die Innenstadt. Ist aber harter Sport, dieser größte Triathlon der Welt. hamburg.triathlon.org

18.7.-21.9. VISUAL LEADER 2014 Wie jedes Jahr wird das Beste an Optik aus Tagespresse, Zeitschriften und dem Internet präsentiert: die Nominierten und Gewinner der Lead Awards. Verführerische Typo, faszinierende neue Magazine und packende Fotostrecken in einer Ausstellung. [Deichtorhallen](http://Deichtorhallen.de) +49-40-32 10 30 deichtorhallen.de

31.7.-2.8. WACKEN OPEN AIR Schwarzes Leder, lange Haare, ein schleswig-holsteinisches Dorf im Ausnahmezustand und mächtig Wumms auf die Ohren. Zum 25. Mal beglückt Wacken die Freunde lauter Musik. Mit Größen des Heavy Metal wie Megadeth, Motörhead oder Saxon. Zum Ausgleich auf der kleinen Bühne: maritim Beschwingtes von Santiano. [Wacken](http://Wacken.com) wacken.com

August

1.-3.8. HAMBURG CRUISE DAYS Hafenfest, die Zweite: mit einer Parade der Kreuzfahrtschiffe, mit Märkten und Musik. Lichtkünstler Michael Batz verwandelt mit einer nachtblauen Installation die Elbe in einen Blue Port. [Hamburger Hafen](http://HamburgerHafen.de) hamburgcruisedays.de

2.8. CHRISTOPHER STREET DAY PARADE Jedes Jahr zeigen Lesben, Schwule, Bi-, Trans- und Intersexuelle in Hamburg Flagge gegen Diskriminierung. Demo und kunterbuntes Freudenfest zugleich. hamburg-pride.de

6.-24.8. INTERNATIONALES SOMMERFESTIVAL KAMPNAGEL Drei Wochen Theater, Tanz und Musik beim Avantgarde-Treffen mit Sommergarten. [Kampnagel](http://Kampnagel.de) +49-40-27 09 49 49 kampnagel.de

13.-24.8. TANGUERA Das berühmte Tango-Musical aus Buenos Aires kommt wieder nach Hamburg. 30 Tänzerinnen und Tänzer und ein Tango-Sextett erzählen von Leidenschaft, Begierde und Schmerz. [Hamburgische Staatsoper](http://HamburgischeStaatsoper.de) +49-40-35 68 68 hamburgische-staatsoper.de

15.-17.8. MS DOCKVILLE Anhänger von Elektro- und Indie-Musik pilgern wieder in den Süden Hamburgs. Diesmal u. a. mit Birdy, Baths, Alle Farben und Jake Bugg. [Reiherstieg Hauptdeich/Alte Schleuse](http://ReiherstiegHauptdeich.de) msdockville.de

16.-24.8. 64. HEIDE-BLÜTENFEST-WOCHE Die Heide blüht, der Lopausee brennt: Mit Festzug und Feuerwerk wird gefeiert. Der Höhepunkt ist die Wahl der Heidekönigin. [Amelinghausen lueneburg.de](http://Amelinghausen.lueneburg.de)

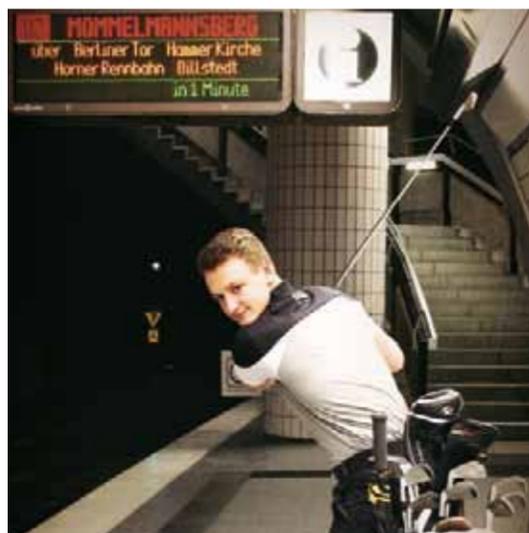
20.8. HAMBURG CRASH FEST Eine lange Sommernacht im Zeichen des Punkrock: Das Trio Blink-182 ist Headliner des Open-Air-Konzerts. Und Frank Turner & The Sleeping Souls zelebrieren neuerdings Akustik-Folk. [Trabrennbahn](http://Trabrennbahn.de) hamburgerkultursommer.de

24.8. CYCLASSICS Bis zu 22.000 Hobbyradler gehen beim Jedermann-Rennen an den Start. Anschließend begeistern die Profis rund 800.000 Zuschauer. vattenfall-cyclassics.de

28.-31.8. ALSTER-VERGNÜGEN Gauklerfest und Partytime mit Bühne zum Schwofen beim Alster Tanzsalon, allabendlichem Feuerwerk, Musik und Kleinkunst rund um die Binnenalster. [Jungfernstieg](http://Jungfernstieg.de) alstervergnuegen.info

„NÄCHSTER HALT: HAUPTBAHNHOF!“

In den U- und S-Bahnen der Stadt kreuzen sich täglich Tausende Wege – und ebenso viele Geschichten. Unser Reporter stieg ein. Seine Mission: unterwegs mit typischen Hamburgern zu sprechen. Ein kurzer Schnack zwischen den Stationen mit Valentino Campion, 20



Am Bahnsteig der Station Messehallen wartet ein junger Mann samt Golftasche auf die U2 in Richtung Hauptbahnhof. In den nächsten Tagen will Valentino Campion seine Ausbildung abbrechen, um sich einen Traum zu erfüllen: Golfprofi zu werden. Für die nötige Fitness trainiert er neun Stunden am Tag

Hallo! Das ist aber eine riesige Tasche! Ist die auch schwer zu schleppen?

Ja, sie bringt locker 30 Kilogramm auf die Waage. Das ist mein Berufsgepäck. Ich bin auf dem Weg nach Hittfeld zu meinem Golfclub.

Ihr Berufsgepäck?

Nun ja – ich habe beschlossen, meine Marketing-Ausbildung abzubrechen und Profigolfer zu werden. Büro ist einfach nichts für mich.

Weiß Ihr Chef schon davon?

Nächste Woche werde ich mit ihm darüber sprechen. Ich bin sicher, er wird es verstehen. Er spielt selbst gern Golf.

Nächste Haltestelle: Gänsemarkt

Wie lange spielen Sie denn schon?

Ich habe mit fünf Jahren damit begonnen. Obwohl in meiner Familie niemand Golf spielt. Mit 14 durfte ich schon in der Herrenmannschaft im Golf-Club Jersbek nördlich von Hamburg mitspielen. Und dann kam ein Angebot aus Travemünde.

Das ist nah – aber nicht gerade ums Eck für einen intensiv betriebenen Sport.

Mein Vater hatte dort gerade ein Eiscafé eröffnet, weshalb ich dann immer mitfahren konnte.

Und Ihr Vater möchte nicht, dass auch Sie Eis herstellen und verkaufen?

Er hat mit 18 sein erstes Eiscafé im Norden von Hamburg eröffnet. Dann kamen weitere hinzu,

jetzt das in Travemünde. Das ist seine Leidenschaft – aber er unterstützt mich auch in meiner.

Die sicher nicht ganz billig ist, oder?

Golfen kann heute eigentlich jeder. Es gibt sogar Schulen, die Golf im Sportunterricht anbieten. Aber um Profi zu werden, musst du an Turnieren in der ganzen Welt teilnehmen, dich hocharbeiten. Das kostet Geld, darum suche ich auch Sponsoren.

Nächste Haltestelle: Jungfernstieg

Wie viel Geld brauchen Sie denn?

Schon mehrere zehntausend Euro im Jahr. Ich muss nicht nur die Startgelder für 20 Turniere in der ganzen Welt bezahlen, sondern auch Flüge, Übernachtungen und meine Trainer.

Gleich mehrere davon?

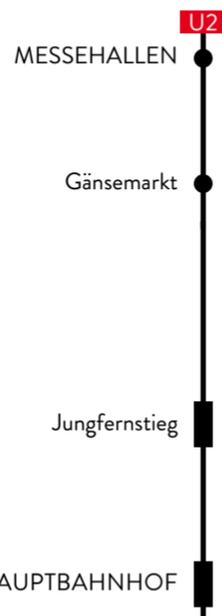
Klar, zwei Golftrainer für jeweils verschiedene Spiele mit verschiedenen Schlägern. Und den Fitnesstrainer, einen Osteopathen, einen Mentaltrainer...

Nächste Haltestelle: Hauptbahnhof

Bitte noch einen Tipp: Wo finde ich hier in der Innenstadt die beste Eisdielen?

Das „Mio“ im Glaskubus am Jungfernstieg 58. Die machen sehr gutes Eis. Und: Der Alsterblick ist toll! Ganz grundsätzlich: Immer das Vanilleeis testen. Schmeckt es künstlich, taugt der Laden eher wenig. Tschüss, ich muss hier raus.

Danke! Alles Gute und viel Erfolg!



Kurs: Hamburger Hafen



NUR FÜR KURZE ZEIT
2. Klasse buchen
1. Klasse reisen!
ab € 209,-**

BAHNHIT
4 Tage Hamburg
inkl. ICE-Ticket
ab 189,-*

Volle Fahrt voraus und Elbe, Alster & Co. entdecken!

- 3 Übernachtungen in ausgewählten Hotels inkl. Frühstück
- Hin- und Rückfahrt im ICE, 2. Klasse
- 1 Reiseführer Hamburg (pro Zimmer)
- inkl. Hamburg CARD im Wert von € 22,90

* Preis in Euro pro Person im DZ. Anreise: ganzzählig – je nach Verfügbarkeit

** Gilt nur im Anreizezeitraum 15.06. bis 31.08.2014 in ausgewählten Hotels ab 4-Sterne (ohne Zugbindung von allen DB-Bahnhöfen)



JETZT HIER BUCHEN:

Tel: +49 (0)40-300 51 714 oder www.hamburg-tourismus.de/bahn
Hamburg Tourismus GmbH | Steinstraße 7 | 20095 Hamburg



HAMBURG
Tourismus

ELBJAZZ FESTIVAL 2014 23.+24. MAI

DAS INTERNATIONALE FESTIVAL
IM HAMBURGER HAFEN

GREGORY PORTER | DIANNE REEVES | HUGH MASEKELA | SNARKY PUPPY | AVISHAI COHEN
RAUL MIDÓN | ANDROMEDA MEGA EXPRESS ORCHESTRA | REBEKKA BAKKEN | PINK FREUD
STEFANO BOLLANI & NDR BIGBAND | ANTHONY JOSEPH | ANDY EMLER MEGA OCTET
TONBRUKET | ULITA KNAUS | PHRONESIS | GABBY YOUNG & OTHER ANIMALS | TIMO LASSY
THREE FALL | THE FRESH DIXIE PROJECT | GIRLS IN AIRPORTS | BIBI TANGA | YE: SOLAR | U.V.A.

Programmänderungen vorbehalten

presented by

Audi
Vorsprung durch Technik



Blohm+Voss



Hamburger Volksbank
Man kennt sich.



Foto: spahrbier.de

→→→ elbjazz.de